

## AKTUELL

Die Messstation auf dem Churchill-Platz in Luxemburg-Stadt dient gleichzeitig als Informationstafel. Wer an der vielbefahrenen Straße verweilen soll, um sie zu lesen, ist allerdings fraglich.



FOTO: WOXX/IA

## LUFTVERSCHMUTZUNG

## Dicke Luft nun auch am Smartphone

Joël Adami

**Neben Steuererleichterungen für Elektrofahrzeuge soll nun auch eine App dafür sorgen, dass die Luft in Luxemburg besser wird.**

2014 starben in Luxemburg zwischen 240 und 420 Menschen vorzeitig an den Folgen schlechter Luft. So hat es zumindest die Europäische Umweltbehörde EEA berechnet. Feinstaub, Stickoxide und bodennahe Ozon sind jene Luftschadstoffe, die der menschlichen Gesundheit stark zu schaffen machen. Verursacher ist neben der Industrie hauptsächlich der Verkehr, und zwar besonders Dieselmotoren.

Im Rahmen des luxemburgischen Luftqualitätsprogramms stellte Umweltministerin Carole Dieschbourg am vergangenen Montag, dem 7. Mai, eine App vor. „Meng Loft“ ist für iOS und Android verfügbar und zeigt die Luftqualität am jeweiligen Standort an. Tatsächlich gemessen wird zwar nur in Luxemburg-Stadt, Esch, Beidweiler, Beckerich und Vianden, aber das System soll fähig sein, die Daten zu interpolieren.

„Die App gibt auch Tipps, mit denen jeder Einzelne die Luftqualität verbessern kann, zum Beispiel durch die Nutzung des öffentlichen Transports oder von Carsharing“, so die Umweltministerin. Zusätzlich werden Gesundheitsinformationen angezeigt, die je nach Belastung Auskunft darüber geben, ob es zum Beispiel gerade ratsam ist, Sport zu treiben.

Wer bestimmt eigentlich, welche Schadstoffwerte dazu führen, dass die Luftqualität auf einer Skala von Eins („exzellent“) bis Zehn („miserabel“) eingeordnet wird? Der Luftschadstoff mit dem schlechtesten Wert bestimmt die generelle Bewertung, allerdings richten sich die Bewertungen nach den aktuellen EU-Richtlinien. Die Weltgesundheitsorganisation WHO schlägt durchaus strengere Richtwerte vor, sodass bereits Werte, die die „Meng Loft“-App

als „durchschnittlich“ oder „mäßig“ bewertet, als gesundheitsschädlich gelten. „Die App ist ein Indikator, der einen Hinweis auf die aktuelle Luftqualität gibt; die europäischen Richtwerte beziehen sich auf Tages- oder Jahreswerte, sodass man das nicht wirklich vergleichen kann“, ergänzte Dieschbourg.

**Wer der App nicht traut, kann selbst einen Sensor basteln**

Die Bestimmung der Luftqualität ist tatsächlich eine komplizierte Angelegenheit, über die auch in der EU seit Jahren gestritten wird. Eigentlich hätten die Grenzwerte, etwa für Feinstaub, längst gesenkt werden müssen, doch ist das bisher nicht geschehen. Im letzten Bericht der EEA über die Luftqualität in Europa sind jedoch auch die Überschreitungen der WHO-Grenzwerte vermerkt. 2015 überschritt Luxemburg den gesundheitlich bedenklichen Grenzwert für den besonders reinen Feinstaub PM2.5, der tief in die Lunge eindringt. Auch beim Ozon und den Stickoxid-Werten sieht die Situation nicht besonders rosig aus. Bei letzteren lag Luxemburg prozentual sogar an zweiter Stelle - der Sollwert wurde um 19 Prozent überschritten.

Die vorgestellte App soll nun zu größerer Transparenz führen, weil Bürger\*innen sich in Echtzeit mit ihrem Smartphone informieren können. Die Daten sind allerdings keine anderen als die, die schon zuvor auf [environment.lu](http://environment.lu) einzusehen waren. Auf dem open data-Portal der Regierung sind bislang keine Archivdaten verfügbar - dies soll sich nun jedoch ändern, wurde der woxx auf Nachfrage versichert. Wer den offiziellen Daten nicht traut oder auf Nummer sicher gehen will, kann sich selbst einen Feinstaubsensor basteln - ironischerweise bietet die Merscher Lokalsektion der Grünen Workshops zu diesem Zweck an.

## SHORT NEWS

### Tambov : histoire et business

(lc) - En automne dernier, la chercheuse du C2DH à l'Université du Luxembourg Inna Ganschow revenait de Moscou, où elle avait réussi non seulement à localiser les fichiers recensant les prisonniers de guerre luxembourgeois qui avaient été emprisonnés au camp de Tambov, mais aussi ceux relatant les négociations pour leur retour au grand-duché. Dans un entretien avec le woxx, Ganschow précisait quant à la qualité des documents qu'il s'agissait généralement de questionnaires remplis par les prisonniers eux-mêmes. Donc pas vraiment concluants pour résoudre la question qui brûle au Luxembourg, à savoir combien parmi ces soldats étaient vraiment des enrôlés de force. Ce qui n'empêche pas Xavier Bettel de recevoir ce vendredi en grande pompe le gouverneur de Tambov au château de Senningen, où il recevra officiellement les documents de la main de l'ambassadeur russe au Luxembourg. Bettel s'était en effet rendu à Moscou après la découverte de Ganschow pour signer un accord avec les archives militaires russes. Le reste du programme contient un dépôt de gerbe et... un séminaire à la Chambre de commerce. L'histoire c'est cool, plus encore quand elle sert de base pour le business.

### Unel kritisiert Stages-Gesetz

(tj) - Die Studierendenvereinigung Unel befürchtet eine verstärkte Prekarisierung von Jugendlichen. Das geht aus ihrem Gutachten zum Stages-Gesetz hervor. Grundsätzlich sei es ein wichtiger Schritt, einen gesetzlichen Rahmen für Praktika zu schaffen. Der vorliegende Gesetzesentwurf, der von Arbeitsministerium und Acel ausgearbeitet wurde, verpasse jedoch die Chance, der Diskriminierung von Praktikant\*innen entgegenzuwirken. Die Vereinigung kritisiert vor allem, dass obligatorische Praktika, also solche, die im Rahmen einer schulischen Ausbildung absolviert werden, nicht entlohnt werden müssen. Dies schaffe einen ungleichen Zugang zum Studium, hängt die Möglichkeit, ein unbezahltes Praktikum zu absolvieren, doch von den finanziellen Mitteln der Betroffenen beziehungsweise ihrer Familie ab. Ein Gesetz, das Arbeitgeber\*innen auf Kosten junger Bürger\*innen aus der Verantwortung ziehe, trage nicht zu einer gerechteren Gesellschaft bei. Der Gesetzestext lasse zudem vieles im Unklaren. So werde kaum auf Qualitätskriterien sowie die Rolle der Tutor\*innen eingegangen. Kein Wort sei darüber zu finden, was passiert, wenn auf ein Praktikum eine Anstellung in derselben Firma erfolgt. So könne es vorkommen, dass ehemalige Praktikant\*innen zusätzlich eine Probezeit durchlaufen müssten.

### Forum : « Indifférence de plus en plus générale »

(fb) - Afin d'obtenir des indications sur l'usage que fait des médias la classe politique, Forum a interrogé les candidat-e-s des listes des élections communales de 2017. Des 445 témoignages recueillis, en rien « représentatifs » comme le souligne le mensuel, ressort notamment (et sans grande surprise) que le Wort et RTL continuent de jouir d'un taux de pénétration enviable, que les Verts lisent peu la presse, et que les élus communaux socialistes préfèrent le Wort au Tageblatt. Le dossier est cette fois-ci consacré au vieillissement au Luxembourg, avec notamment un entretien avec le directeur du centre RBS sur comment bien préparer sa retraite, des contributions sur la transition travail-retraite, l'activité au soir de la vie ou encore la solitude des personnes âgées. En revanche, on cherche en vain une remise en question des concepts mêmes de bien ou mal vieillir, moins anodins qu'ils ne paraissent, la sexualité des personnes âgées ou encore le phénomène des suicides à un âge avancé. Jean Hamilius, ancien ministre libéral, né en 1927, animateur d'un blog en ligne, réfute quant à lui, dans le cadre d'une « dernière excursion dans notre histoire nationale », une nouvelle fois l'idée selon laquelle les Luxembourgeois n'auraient pas résisté à l'occupant nazi et annonce mettre fin à sa participation à une discussion « que l'on ne peut même plus qualifier de nationale tant elle a lieu dans l'indifférence de plus en plus générale ». Enfin, on trouve dans ce numéro une analyse du dernier « public forum » consacré à l'impact du mouvement #metoo au Luxembourg, suivi d'un entretien avec l'artiste Berthe Lutgen, qui avait participé à la table ronde.